

**Asset
Management**

**Real Estate
Management**

**Property
Management**

**Facility
Management**

Quartal 1-2010

- Aktuelle Herausforderungen
- Das war 2009 – Tendenzen 2010
- Nachhaltigkeit: Marketing oder Mehrwert
- Verbesserte REMO-Analysen und Reports
- Neues von unseren Kooperationspartnern
- Aktuelle Projekte
- Effizienz des CRE-, Property Managements
- Betriebskostenanalysen
- Nebenkostenanalysen
- Retail OSCAR
- Büro OSCAR
- Arbeitsplatzkostenanalysen

■ Aktuelle Herausforderungen

die Wirtschaft befindet sich immer noch in einer schwierigen Situation. Zwar gibt es vereinzelt z.T. deutliche Wachstumssignale, aber noch sind wir nicht „über den Berg“, so die Einschätzung von Wirtschaftsinstituten. Deshalb bleiben Innovationen - gerade in der Bau- und Immobilienwirtschaft - von herausragender Bedeutung. Sie erlauben, aus weniger Input mehr Output zu erzeugen. Es geht um Transparenz, Wertschöpfungspartnerschaften, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Systeme zur Bewertung und Analyse der eigenen Performance. Viele Unternehmen haben darauf reagiert. Neben strategischen Neuausrichtungen und Standortüberlegungen stehen Kostensenkungsprogramme im Mittelpunkt der Überlegungen. Hierzu bietet dieser Newsletter einige Anregungen. Vertiefende Informationen dazu erhalten Sie unter gneumann@creis.net.

■ Das war 2009 – Tendenzen 2010

Das Jahr 2009 ist weitgehend abgeschlossen. Die finanzwirtschaftlichen Konsequenzen aus dem Umgang mit den eigenen / angemieteten Immobilien liegen - evtl. bis auf die Nebenkostenabrechnungen - vor. Jetzt laufen die Analysen auf Hochtouren - und das in vielen Unternehmen verstärkt vor dem Hintergrund von Kostensenkungsprogrammen.

- Wie war das Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr, zum Markt?
- Wie haben sich unser Flächenverbrauch und unsere Arbeitsplatzkosten entwickelt?
- Passen die Verwalterkosten / Property Fee zur Leistung und zum Markt?
- Wo stecken Potenziale und welche Möglichkeiten zur Realisierung gibt es?

Auf Fragen wie diese werden z.Zt. Antworten bzw. folgende Orientierungen gesucht:

- Der deutsche Immobilienindex DIX hat für 2009 eine Gesamtrendite über alle Nutzungen von 2,5% ausgewiesen. Dabei gab es bei der Wertänderungsrendite noch einmal negative Vorzeichen (-2,6%). Die höchste Netto-Cashflow-Rendite erwirtschafteten mit 7,9% Industrieimmobilien. Am schlechtesten schnitten neben Wohnen die Büros ab (5,1%), Handel lag mit (5,6%) kaum besser. Für das laufende Jahr wird mit keinen weiteren Wertabschlägen gerechnet. Unterstellt man eine gleichbleibende Netto-Cashflow-Rendite, würde das eine Verdopplung der Gesamtrendite gegenüber 2009 bedeuten.

- Die bisher in REMO ausgewerteten Betriebskosten deuten auf eine stabile Entwicklung gegenüber dem Vorjahr hin. Dafür waren in erster Linie neben einer geringen Inflationsrate (0,9%), Optimierungen incl. energetischer Sanierungen verantwortlich. Dadurch wurden vorhandene Kostensteigerungen weitgehend aufgefangen. Doch warum performen Industrieimmobilien besser als Büros? Die Auswertungen werden es zeigen.

■ Nachhaltigkeit: Marketing Gag oder echter Mehrwert

Im letzten Newsletter haben wir uns mit dem Thema Nachhaltigkeit unter Kapitalmarktgesichtspunkten auseinander gesetzt und dabei aus der aktuellen Kapitalkostenanalyse von A.T. Kearney zitiert. In dieser Ausgabe stehen ökonomische Fragen im Mittelpunkt:

- Mit welchen Mehrkosten muss bei einer Zertifizierung gerechnet werden?
- Honoriert der Markt diese Mehrkosten?
- Wie verhalten sich die Betriebskosten im Vergleich zu nicht zertifizierten Gebäuden?

Konkrete Aussagen zu Mehrkosten wurden erstmals für LEED-zertifizierte Gebäude in den USA veröffentlicht. Demnach ist mit folgenden Mehrkosten zu rechnen:

- LEED Silber: 0,5% - 3,0%
- LEED Gold : 3,0% - 6,0%
- LEED Platin: 10,0% - 15,0%

Darüber hinaus wurden in der aktuellen Studie „Effect of LEED Ratings and Levels on Office Property Assessed and Market Values“ höhere Bewertungen, bessere Kaltmieten sowie ein geringerer Leerstand nachgewiesen.

Für Deutschland liegen unseres Wissens keine empirisch belastbaren Daten vor. Die Bereitschaft, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, wurde in verschiedenen Studien nachgewiesen. In der von Roland Berger verfassten Studie „Nachhaltigkeit im Immobilienmanagement“ liegt ein eindeutiges Votum pro nachhaltige Gebäude:

- Über 70% der Bauherren/Investoren sind bereit, für nachhaltige Immobilien höhere Investitionskosten in Kauf zu nehmen.
- Mieter sind bereit, durchschnittlich 4,5% höhere Mietkosten zu bezahlen.
- Nachhaltigkeitszertifikate haben eine geringe Bedeutung. Hohe Kosten und geringe Transparenz sind die wesentlichen Gründe für diese Aussage.
- Fast 60% der Teilnehmer beurteilen das Angebot an nachhaltigen Dienstleistungen am Markt als zu niedrig. Facility Management Dienstleister sind hier gefordert.

Drees+Sommer kommt in seiner „Green Building-Studie“ zu einem ähnlichen Ergebnis, sieht aber in den erwarteten geringeren Betriebskosten ein wesentliches Argument für nachhaltiges Bauen.

Um zu belastbaren Daten zu Bau-, Zertifizierungs- und Betriebskosten zu kommen, sammeln wir Daten zertifizierter Gebäude. Wenn sich in Ihrem Portfolio zertifizierte Gebäude befinden, schicken Sie bitte eine mail an gneumann@creis.net. Als Dank erhalten Sie 3 Jahre lang eine kostenfreie Betriebskostenanalyse.

■ Neue Analyse- und Reportingmöglichkeiten mit DeltaMaster und REMO

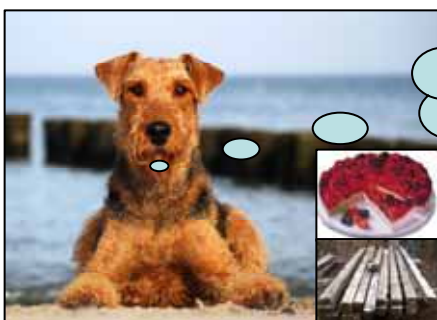
Bella, der Bürohund bei Bissantz, findet die meisten Diagramme zum Heulen. Sie hat Regeln aufgestellt. Wie man es besser macht. Die sollten alle lesen. Findet Bella:

Täglich haben wir mit Zahlen, Daten, Diagrammen zu tun. Sie beeinflussen Meinungen und Entscheidungen. Welche Regeln helfen uns dabei, Irrtümer zu erkennen und zu vermeiden? Was sind gute Darstellungen, was schlechte? Man kann dieselben Zahlen auf höchst unterschiedliche Weise darstellen und präsentieren. Welche Weise angemessen ist, ist jedoch keine Frage des Geschmacks. Es gibt bessere und schlechtere Wege, etwas darzustellen. Und es gibt ein Richtig oder Falsch.

Manche von den Diagrammen, die uns täglich begegnen, sind bewusst oder unbewusst nichtssagend oder irreführend. Manche geben den Sachverhalt zwar korrekt wieder, sind aber schwer lesbar. Insgesamt ist die Darstellung von Daten ebenso wie ihre Lektüre eine verantwortungsvolle Aufgabe, in Grafiken wie in Tabellen. Wenn wir Zahlen in Grafiken überführen, dann chiffrieren wir sie. Das ist kein harmloser Vorgang. Eine Darstellung ist selten zweckfrei. Dieselben Zahlen lassen sich in Varianten zeigen, die jede für sich korrekt sein mögen. Jede Variante ist untrennbar mit einem Zweck verbunden, der sich ebenso untrennbar mit ihrem Urheber verbindet.

Wenn wir uns der Gestaltung oder Lektüre von Diagrammen widmen, sollten wir versuchen, das so gut wie möglich zu tun. Oder es lassen. (*Dr. Nicolas Bissantz, Auszüge aus dem Vorwort zum Buch „Bella berät - 75 Regeln für bessere Visualisierung“*).

Wir möchten Ihnen mit REMO noch aussagefähigere Analysen und Reports bieten. Die Frage war: Selbst entwickeln oder zukaufen. Wir haben uns dabei für zukaufen und die Business-Intelligence-Suite „DeltaMaster“ von Bissantz & Company entschieden. Zusammen mit der Sachsen Treuhand setzen wir immobilienwirtschaftliche Anforderungen im System um, die sich in ein Unternehmenscontrolling von Property Unternehmen und Corporates integrieren lassen. Und das ganze automatisiert aus REMO heraus.



Du Bella, Torten finde ich aber besser als Balken! Geht es Dir nicht auch so?

Archie, Du denkst immer nur ans fressen! Hast Du noch nie was von Visualisierung gehört?



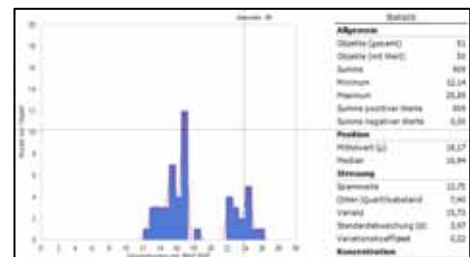
Die Kombination von statistischen und betriebswirtschaftlichen Methoden ist eine wesentliche Voraussetzung zur Steuerung großer Immobilienportfolios unter Optimierungs- und Risikogesichtspunkten. Dabei kommen neben klassischen Zeitreihen- oder Kreuz-tabellenanalysen vor allem Geo- und Verteilungsanalysen sowie die Segmentierung und Klassifikation zum Einsatz. Data-Mining-Verfahren ergänzen die klassischen Analysen.

■ Data-Mining-Verfahren

- Top-down-Navigation: Abweichungsvergleich
- Comparator: Komponentenvergleich
- Descriptor: Segmentvergleich
- Selector: Ausprägungsvergleich
- Assoziationsanalyse: Warenkorbvergleich
- Interdependenzanalyse: Zusammenhangsvergleich
- Dependenzanalyse: Abhängigkeitsvergleich

■ Statistische Verfahren

- Verteilungsanalyse: Häufigkeitsvergleich
Die Verteilungsanalyse zeigt, wie häufig bestimmte Objekte in verschiedenen, aufeinander folgenden Intervallen auftreten. Kennziffern wie Mittelwert, Median und Spannweite sollen helfen, die Verteilung der Werte treffend zu beschreiben.
- Regressionsanalyse: Korrelationsvergleich
Der Korrelationsvergleich zeigt, ob der Zusammenhang zwischen zwei Variablen den "normalen" Erwartungen entspricht. Ob dieser Zusammenhang vorliegt, beantwortet die Regressionsanalyse statistisch mithilfe des so genannten Korrelationskoeffizienten.
- Klassenvergleich
Beim Vergleich von Gruppen interessiert vor allem, was für die jeweilige Gruppe besonders charakteristisch ist. Der Klassenvergleich ermittelt für vorgegebene Klassen die Gruppen, in denen sich die Gruppen am deutlichsten unterscheiden.



■ **Betriebswirtschaftliche Verfahren**

- **Rangfolge, PowerSearch: Rangfolgevergleich**
Beim Rangfolgevergleich stellen wir beliebige Objekte bewertend gegenüber: Sind sie alle gleich oder ist eines besser oder schlechter als das andere?
- **Kreuztabellenanalyse: Strukturvergleich**
Beim Strukturvergleich will man vor allem feststellen, welchen Anteil einzelne Komponenten oder Strukturen an einer Gesamtheit haben.
- **ABC-Analyse: Konzentrationsvergleich**
Die ABC-Analyse zeigt, welche Objekte besonders wichtig sind. Wir erfahren z. B., ob der Erfolg auf wenigen Objekten oder auf vielen Säulen ruht.
- **Zeitreihenanalyse: Zeitreihenvergleich**
Bei der Zeitreihenanalyse interessiert die zeitliche Veränderung im Jahresverlauf. Erst wenn die Entwicklung mehrerer Objekte dargestellt wird, werden absolute Größen wichtig.
- **Trompetenkurve: Soll-Ist-Vergleich**
Wenn Istwerte mehrere Monate unter dem Sollwert liegen, wird es immer schwieriger, einen geplanten Jahreswert zu erreichen. Die Trompetenkurve zeigt, ab wann Abweichungen zum Problem werden und mit welchen Jahresendwerten man rechnen muss.
- **Portfolioanalyse: Positionsvergleich**
Bei der Portfolioanalyse interessiert die Position von Objekten in einer 4-Felder-Matrix mit entsprechenden Handlungsempfehlungen. Die Felder ergeben sich aus den Ausprägungen "niedrig" / "hoch" für eine "interne"/"externe" Variable. Sie repräsentieren die eigenen Stärken sowie die Attraktivität des Marktes.
- **Geo-Analyse: Örtlicher Vergleich**
Bei örtlichen Vergleichen sind wir an Aussagen mit räumlichem Bezug interessiert. Die Geo-Analyse beantwortet Fragen mit analytischen Darstellungen auf elektronischen Landkarten.



■ Neues von unseren Kooperationspartnern

■ FH Kufstein: Kufstein im Mittelpunkt der FM - Welt



Für drei Tage stand Kufstein wieder ganz im Mittelpunkt der Facility- und Immobilienmanagement-Welt. Vom 27. – 29. Jänner trafen sich über 200 Facility Management und Immobilienmanagement – Spezialisten aus der ganzen Welt in Kufstein, um über die neuesten Entwicklungen zum Themenbereich Nachhaltigkeit zu diskutieren.

Als Gastgeber konnte der Studiengang Facility Management & Immobilienwirtschaft an der FH Kufstein 42 topaktuelle Papers und Präsentationen von international renommierten Fachleuten aus den USA, Malaysia, China, Iran, Tschechien, Dänemark, Norwegen, Deutschland, der Schweiz und Österreich präsentieren. Unter den Referenten fanden sich auch Prof. John Gilleard aus Hongkong, Prof. Jeffery Campbell aus Utah und Ed Rondeau aus Atlanta sowie Prof. Göran Lindhal und Prof. Siri Blakstaad aus Norwegen sowie Opinion Leader von Top-Unternehmen aus Facility Management und Immobilienwirtschaft. „In besonders nachhaltiger Erinnerung wird den Teilnehmern das internationale Curling Turnier und das Mountain-Dinner ‚Look in the eye of the Kaiser‘ im Bergkaiser bleiben“ freute sich Studiengangsleiter Prof. (FH) Dr. Thomas Madritsch. Der Tagungsband wird in Buchform publiziert.

■ IBI Österreich: Benchmarking- Workshop zu Landesliegenschaften

Im Rahmen der 12. Facility Management-Gespräche in Kufstein organisierte das Immobilien-Benchmarking-Institut (IBI) einen Workshop des Benchmarkingzirkels für Landesimmobilien. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bundesländern Salzburg, Steiermark und Tirol tauschten über diese Plattform bereits zum wiederholten Male Erfahrungen zur Optimierung des Gebäudebetriebs aus.

Die Kennzahlenvergleiche des IBI innerhalb des Datenpools deckten interessante Ergebnisse und vor allem Optimierungspotenziale auf. Laut den Projektmitgliedern sei dies aber nur einer der vielen positiven Aspekte der Teilnahme am Benchmarking-Zirkel. Die wesentlichen und längerfristigen Vorteile lägen in den sukzessiven Verbesserungen der Daten- und Dokumentationsqualität und dem Vorhandensein der daraus resultierenden Entscheidungsgrundlagen. Der Fokus des Workshops lag auf „Energie in Verwaltungsgebäuden“. Österreichische Interessenten erhalten gerne Auskunft bei Herrn Stefan Esterhammer (stefan.esterhammer@fh-kufstein.ac.at)

■ **Schweiz: RESO Partners präsentiert REMO auf der realSite Messe in Zürich**

Anlässlich der Immobilien Messe und Kongress vom 15. bis 17. Juni 2010 stellt RESO datamind GmbH, ein Tochterunternehmen der RESO Partners AG, die Schweizer Immobilien Benchmarking Datenbank - eine REMO Applikation - dem Publikum vor. Die Datenbank ist für alle Nutzer via Webzugriff einfach zu nutzen. Die Erhebung erfolgte systematisch und beinhaltet pro Gebäude über 50 Kostendatensätze, welche nach dem Standard ProLeMo bei der Rolle Eigennutzer aufgebaut ist. Sämtliche Flächendaten sind nach SIA 416 / DIN 277 erhoben, so dass ein einheitliches Benchmarking möglich ist.

Interessenten, die sich noch bis zum 17. Juni 2010 bei RESO datamind GmbH einschreiben, erhalten attraktive Vorzugskonditionen für die Nutzung der Datenbank zur Dokumentation und Optimierung ihres Immobilienportfolios. Zur besseren Vergleichbarkeit verfügt die Datenbank über drei Sichtweisen: Eigentümer, Mieter, Eigennutzer. Dabei werden die Daten mittels Data Interface systematisch erfasst. Die Ergebnisse stehen dann dem Nutzer innerhalb weniger Tage zur Verfügung. Erfassen Sie Ihren Liegenschaftenpool in REMO und sie profitieren vom größten Benchmarking - Pool im deutschsprachigen Raum. Dabei können sie Ihre Daten im eigenen Portfolio oder mit dem Markt sehr selektiv vergleichen. Die Daten werden quartalsweise updatet. Neben Kosten- und Ertragsvergleichen sind Flächen- und Ressourcenvergleiche möglich. Schweizer Interessenten erhalten vertiefende Informationen bei Herrn Roger Krieg (r.krieg@resopartners.ch)

■ **Neuer Kooperationspartner: Bissantz & Company / Sachsen Treuhand**



Die Sachsen Treuhand GmbH (ST), Dresden, im Konzernverbund der BBT Group, Berlin, ist bundesweiter Kooperationspartner von Bissantz & Company für die Business-Intelligence-Suite „DeltaMaster“ in der Immobilienwirtschaft.

Die ST agiert dabei als Fachberater und begleitet die komplexen Inhalte bei BI- und Planungsprojekten in der unternehmerischen Immobilienwirtschaft. Über 70 Mitarbeiter im Konzern erarbeiten in interdisziplinären Teams konkrete Lösungen für alle immobilienwirtschaftlichen Problemstellungen aus einer Hand. REMO unterstützt diese Lösungen mit Marktdaten. Auf der anderen Seite profitieren REMO – Nutzer von den ausgefeilten „DeltaMaster“ Analysetechniken für die Planung, Analyse und das Reporting ihres Immobilienportfolios. Nähere Informationen erhalten Sie von Günter Neumann (gneumann@creis.net).

■ ISFM: Lebenszykluskostenplanung in der Praxis



Im Rahmen des FH-Errichtungsgesetzes wurde am 1. Mai 2009 die Hochschule Rhein-Waal gegründet. Sie soll in Kleve und Kamp-Lintfort mit innovativen Forschungsfeldern errichtet werden. Innerhalb der Auslobung haben die Verantwortlichen das Ziel betont, die beiden Hochschulstandorte unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten zu planen und die Lebenszykluskosten frühzeitig positiv zu beeinflussen. Deshalb sollten im Planungswettbewerb lebenszyklusorientierte Aspekte sowie ein optimales nutzerorientiertes Betreiberkonzept umgesetzt werden. Des Weiteren standen eine Erhöhung der Wirtschaftlichkeit, eine Minimierung der Lebenszykluskosten und die Optimierung der Energieeffizienz im Fokus.

Dabei war die ISFM bei der Durchführung des Planungswettbewerbes und der Vorprüfung der Wettbewerbsergebnisse unterstützend tätig. Neben der qualitativen Bewertung der betrieblichen Aspekte wurde eine projektbegleitende Nutzungskostenrechnung durchgeführt. Die Nutzungskostenrechnung auf Basis eines von ISFM entwickelten Rechentools unterstützt die Planungsprüfung auf Basis fundierter Analysen und Berechnungen einzelner Dienstleistungen und ermöglicht detaillierte Aussagen zu einzelnen Kostenpositionen in der Nutzungsphase. Die Berechnung erfolgte auf Basis einer bewährten Kombination aus

- einer Planungsbewertung auf Basis eines Kriterienkatalogs, konkreter Eingangsparameter und Planunterlagen, sowie
- einer groben Investitionskostenschätzung anhand gängiger Kennwerte sowie projekt- und nutzerspezifischen Kennzahlen (REMO Benchmarking-Pool) sowie Kennzahlen aus Hochschulprojekten. Weitere Informationen erhalten Sie über Dr. Torben Bernhold (bernhold@isfm.de).

1	Projektrahmenbedingungen	2	Bewertungskriterien	3	Prüfung & Bewertung	4	Auswertung	5	Empfehlung
	<ul style="list-style-type: none"> Projektziele Entwurfsschwerpunkte 		<ul style="list-style-type: none"> projektunabhängige Bewertungskriterien projektabhängige Bewertungskriterien 		<ul style="list-style-type: none"> Bewertung pro Einzelkriterium anhand festgelegter Beurteilungsmaßstäbe 		<ul style="list-style-type: none"> Darstellung der Bewertung pro Entwurf Gegenüberstellung aller Arbeiten 		<ul style="list-style-type: none"> Zusammenfassende Darstellung des Prüfergebnisses

6 Beispiel

<p>Baupolitische Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> wirtschaftlich, kostensicher energiesparend, mit neuen Energien <p>Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erhöhung der Wirtschaftlichkeit Minimierung der Lebenszykluskosten Optimierung der Energieeffizienz, ggf. Einsatz von erneuerbaren Energien 	<p>A Eingabedaten Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> Flächendaten/Flächennachweis Fassade Primärenergiebedarf Einsatz regenerativer Energien <p>B Einzureichende Konzept/Unterlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> Gebäudefunktionalität für den Betrieb Lebenszykluskonzept/Betreiberkonzept Energiekonzept TGA-Konzeption 	<p>Bewertungsmatrix</p> 	<p>Bewertung in Kategorien</p> <ul style="list-style-type: none"> + ■ erfüllt o ■ bedingt erfüllt - ■ nicht erfüllt 	<p>Vorprüfbericht</p> 
---	---	--	---	--

■ Projekte 2010

Effizienz des Asset-, Property-, Corporate Real Estate- und Facility Managements:

Was erwartet ein Bestandshalter von seinen Dienstleistern? Wie setzt der Dienstleister diese Anforderungen um? Welche Konsequenzen hat das für Organisation, Leistungsportfolio, Prozesse, Ressourceneinsatz. Wie wird was vergütet? Dieses Projekt gibt Antworten auf die wesentlichen Fragen.

Betriebs-, Bewirtschaftungs-, Infrastruktur-, Nebenkostenanalyse:

Wie war 2009? Wie lagen wir im Vergleich zum Markt? Wo schlummern Potenziale, die 2010 noch gehoben werden können? Wir analysieren Ihre Betriebs-, Bewirtschaftungs-, Infrastruktur- und Nebenkosten.

Retail-OSCAR:

letztmalig wurde der Retail OSCAR als Analyse von Nebenkosten in Shopping Centern 2006 veröffentlicht. In diesem Jahr wird er - mit Fokus auf die Nebenkosten, die für die Laden- und Gastronomieflächen in einem Center anfallen - erneut erstellt.

Büro-OSCAR:

Zusammen mit JLL erheben und analysieren wir ab April 2010 die Betriebs- und Nebenkosten in Büroimmobilien in der für den OSCAR typischen aggregierten Form. Beide OSCAR sind für Teilnehmer kostenlos. Nichtteilnehmer zahlen eine Schutzgebühr.

Arbeitsplatzkostenanalyse:

Die Arbeitsplatzkosten bilden eine der wesentlichen Steuerungsgrößen zur Überprüfung der Nutzungseffizienz. Wir analysieren diese auf Basis des international akzeptierten SMA Statements No. 4BB des Institute of Management Accountants.

Benchmarking-Zirkel „Landes- und Bundesimmobilien“:

Zusammen mit unseren Kooperationspartnern ISFM (Deutschland), IBI (Österreich) und RESO (Schweiz) planen wir einen Benchmarking-Zirkel, der sich mit den speziellen Nutzungsarten und besonderen Herausforderungen dieses Nutzerkreises beschäftigt.

Best-Practice Seminare:

Erstmals werden wir ab Mitte 2010 Best-Practice Seminare zu ausgewählten Themen anbieten. Ziel dieser Workshops ist es, die sich aus den Analysen ergebenden unterschiedlichen Strategien, Strukturen, Prozesse, Leistungen, Qualitäten und die daraus entstandenen Kosten und Ressourcenverbräuche Best-Practice Ansätze zu erarbeiten.

Sind Sie an weiteren Informationen zu einzelnen Projekten interessiert? Bitte schicken Sie eine Mail an: gneumann@creis.net

■ Über CREIS

CREIS ist mit seiner mehr als 15-jährigen Erfahrung Pionier in der Entwicklung von Standards zur Performancemessung von Immobilien und immobilienbezogenen Leistungen im Asset-, Real Estate-, Property- und Facility Management. Auf Basis dieser Standards unterstützt CREIS Corporates, Property-Unternehmen und Immobiliendienstleister bei der Verbesserung ihrer Business-Performance in den Immobilien und immobilienbezogenen Prozessen und Leistungen. Hierarchisch aufgebaute, strukturierte, wertorientierte Führungskennzahlen bilden dabei die Grundlage für ein effektives Controlling. Als Pionier und Marktführer im Immobilien-Benchmarking betreibt CREIS mit Daten von über 5.000 gewerblichen Objekten mit ca. 39 Mio. qm von über 150 Unternehmen aus den Jahren 1994-2009 die größte CREM- / FM-Datenbank im deutschsprachigen Raum. Unsere Expertise wird im Markt geschätzt.

Neumann & Partner
CREIS Real Estate Solutions

Langenort 51
D – 18147 Rostock
Telefon +49-381-6669761
Telefax +49-381-6669763

Carl-Zeiss-Straße 47
D – 85521 Ottobrunn
Telefon +49-89-427174-0
Telefax +49-89-427174-20

gneumann@creis.net - www.creis.net

© Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigungen des Werkes oder Teile daraus bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung.